№ 5366. Sonntag, 21. März. 1869.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 20. März, 7½ Uhr Abends.

Berlin, 20. März. [Reichstag.] Fortsetzung der zweiten Berathung des Wahlgesetzes. §§ 9 bis zum Schluß werden angenommen mit dem Amendement Lasker (nach welchem die Wahlhandlnngen öffentlich sein sollen und in den Wahlbureaus keine unmittelbaren Staatsbeamten functioniren dürfen) und dem Unteramendement v. Unruh-Bomst. (Bei der Ermittelung des Wahlresultats dürfen Staatsbeamte zum Bureau gehören.) Ferner wird der Antrag des Abg. Wiggers angenommen, nach welchem Wahlvereine gebildet und Wahlversammlungen veranstaltet werden dürfen. Schließlich vertagte sich der Reichstag bis zum 6. April.

Kirche und Schule. III.

Von einem Geistlichen aus der Provinz.

Der Herr Verfasser führt im Verlauf seines II. Artikels (wir müssen darauf verzichten, diesen Theil wegen des großen Umfanges des betr. Artikels wörtlich mitzutheilen) aus, daß in den Niederlanden die Schule von der Kirche durch das Gesetz vom 13. August 1857 in der Weise getrennt sei, daß nicht bloß der Religionsunterricht aus der Schule, sondern auch alles das aus dem übrig bleibenden Unterrichte entfernt wurde, was das Gebiet des Glaubens und der Confession berührt. Der Hr. Verfasser verweist alsdann auf die Mittheilungen von F. W. S. Schwarz (Die religionslose Schule der Niederlande und ihre Früchte. Berlin 1868.), nach denen dieses „Werk der Toleranz" dort sehr schlecht gewirkt habe. In den Lesebüchern der Jugend werde das Geschlecht der Väter nicht so vorgeführt, wie es gelebt, geglaubt und gehandelt habe, sondern wie man jetzt des lieben Friedens wegen wünschen möchte, daß es gelebt, geglaubt und gehandelt hätte. Der geschichtliche Unterricht sei daher sehr unvollständig und oberflächlich. Nicht bloß — so behauptet der Hr. Verfasser — die Schulbildung, sondern auch der Stand der öffentlichen Sittlichkeit habe sich seitdem verschlechtert. Der Herr Verfasser fährt alsdann fort:

Es unterliegt keinem Zweifel, daß es für den Unterricht in den meisten Wissenschaften von keinem Belang ist, ob der darin Unterrichtende dieser oder jener Confession angehört. Sollte sich deshalb die Forderung confessionsloser Schulen nur beziehen auf höhere wissenschaftliche Lehranstalten, so wäre hiegegen nichts einzuwenden. Auch dürfte noch in Frage kommen, ob nicht bei der Anstellung der Lehrer an den obern Klassen der Gymnasien und ähnlicher Schulen, wo doch schon ein wissenschaftlicher Unterricht vorwaltet und das erziehende Element mehr in den Hintergrund tritt, von dem Ausweis über die Confession der Anzustellenden Abstand genommen werden könnte.

Doch sehen wir von diesen höheren Lehranstalten ab. Was denkt man sich unter einer confessionslosen einklassigen Elementarschule?

Bisher hat solch eine Elementarschule einen confessionellen Character gehabt, d. h. wo diese Schule überwiegend von katholischen Kindern besucht wird, da ist auch ein katholischer Lehrer angestellt, der den Religionsunterricht ertheilt, den Unterricht mit katholischen Gebeten und Gesängen anfängt und beendigt, die von der katholischen Kirche approbirten Lesebücher benutzt und unter der Inspection des katholischen Local-Schulinspectors steht. In diesem Falle steht es den Kindern evangelischer Eltern frei, dem Religionsunterrichte beizuwohnen oder nicht, und für gewöhnlich wird dann außerhalb der Schulstunden diesen der Religionsunterricht von benachbarten evangelischen Lehrern oder eigens dazu angestellten Wanderlehrern oder auch, wo es die Verhältnisse gestatten, von den Geistlichen ertheilt. Das gleiche Verhältniß findet statt bei solchen Schulen, die überwiegend von evangelischen Schülern besucht werden, und nicht selten kommt es vor, daß in gemischten confessionellen Ortschaften, die groß und wohlhabend genug sind, um zwei Schulen zu unterhalten, die eine Schule für die katholischen Kinder, die andere für die evangelischen Kinder eingerichtet ist.

Nun fragt sich's, wie will man denn diese Schulen einrichten? Soll der Religionsunterricht ganz wegfallen, auch alles das, was im Geschichtsunterrichte und in den Lesebüchern an confessionelle Unterschiede erinnert, sollen Gebet und Gesang, womit nach der Sitte der Väter der Unterricht beginnt und geschlossen wird, ausgemerzt werden? Von solchen Schulen können wir uns nach keiner Seite hin segensreiche Erfolge versprechen.

Oder soll der Religionsunterricht bleiben, aber in einer von allen confessionellen Unterschieden entkleideten Form ertheilt werden? Ich weiß, daß viele, selbst wohlmeinende Leute dies im Sinn haben. Sie versprechen sich hievon eine Milderung der confessionellen Unterschiede, die leider überall, selbst auf Gebieten des Lebens, welche anscheinend nichts mit dem Religionsbekenntniß zu schaffen haben, störend und hemmend auftreten. Indeß dazu wäre erforderlich, aus den religiösen Lehren der Juden, der Katholiken und Protestanten das auszusondern, was allen gemeinsam ist, und dies dann als Stoff zum Religionsunterrichte der Volksschule zu überweisen. Ich möchte wohl nun zunächst den Mann kennen lernen, der diese Arbeit übernähme, und möchte dann die Urtheile hören, welche man allgemein über diese Arbeit fällte. Schon jetzt aber könnte man übersehen, daß dies Lehrbuch der Religion nichts enthielte, was dem Christenthum angehörte, es würde den Religionsunterricht in der Schule auf den Standpunkt des alten Testamentes bringen. Kann dies die Absicht sein?

Ich höre andere sich dahin äußern: Ein uns allen Gemeinsames giebt es, und darauf wollen wir die Religionsunterweisung in der Schule beschränkt wissen, das ist die Moral. Die Dogmen überlassen wir der kirchlichen Unterweisung. — Allerdings giebt es nur eine Moral, die wir von Juden und Christen, von Katholiken und Protestanten fordern, und gern sehen wir um des überwiegend Gemeinsamen von den feinern Unterschieden ab, die dennoch auch hier bestehen. Auch ist's ein Leichtes, in der Moral zu unterrichten, dazu setzen einen Lehrer schon sein eigener moralischer Lebenswandel und im Nothfalle ein kurz gefaßtes Lehrbuch der Moral in Stand. Was dürfen wir uns aber von einem solchen Unterrichte versprechen? Die einfachsten sittlichen Vorschriften z. B. Du sollst nicht falsch schwören, Du sollst nicht stehlen ꝛc. — Vorschriften, welche von allen Menschen beobachtet werden sollen, wie wird der Lehrer sie vortragen, als Gebote, die er, der Lehrer, oder der Staat gegeben hat? Es wird ihm doch nichts übrig bleiben, als, um sie als unumstößlich und ewig giltig den Kindern darzustellen, sie als Offenbarung und Willen Gottes hinzustellen. Und würde dann auch irgend jemand sich durch Vorschriften der Moral, mögen sie im übrigen noch so einleuchtend sein, in seinem Gewissen für gebunden erachten, wenn er sie nicht als den Willen des allmächtigen Gottes erblickte? Ich denke, darüber ist kein Wort zu verlieren, daß der Unterricht in der Moral ein völlig vergebliches Werk wäre ohne den beständigen Hinweis auf Gott, seinen Willen, sein Walten, sein Gericht. Und da hätten wir denn wieder das Dogma, den Glauben, ist ja doch die Annahme eines Daseins Gottes, welches, wie bekannt, absolut nicht wissenschaftlich zu beweisen ist, schon ein Dogma und vielleicht das allerwichtigste und allerunbegreiflichste.

So geht es einmal im Religionsunterrichte nicht ohne Glaubenssätze, Dogmen. Freilich ist zu bedauern, daß eine gewisse Hyperorthodoxie hier wie dort ein zu großes Gewicht auf einzelne Glaubenssätze gelegt und sie zum Anlaß schroffer Scheidung gemacht hat. Das sollte uns alle veranlassen, diesen Schroffheiten entgegenzutreten, nicht aber daß wir, um diesen zu begegnen, den Glauben selbst und seine geschichtlichen Gestaltungen antasten.

Nichts ist gefährlicher als in Glaubenssachen direct oder indirect einen Zwang auszuüben*) und nach meiner Meinung würde die Maßregel, den Religionsunterricht in der Schule nicht so ertheilen zu lassen, wie die Confessionen es mit sich bringen, sondern ihn nach den unklaren, grade gegenwärtigen Tagesmeinungen zurechtzustutzen, einem wenn auch indirecten Zwange gleichkommen.

Will man daher den Religionsunterricht nicht aus der Schule entfernen und auch keine Religionsmischerei und Verunstaltung in die Schule einführen, so stelle man einen katholischen Lehrer an einer Schule an, welche überwiegend von katholischen Kindern besucht wird, und einen evangelischen an einer Schule, welche überwiegend von evangelischen Kindern besucht wird und überlasse es im ersteren Falle den Evangelischen, im andern den Katholischen, wie sie für den Religionsunterricht ihrer Kinder sorgen wollen. Ueber solche Einrichtung wird sich auch in Zukunft keine Confession beklagen, denn sie entspricht dem Gesetz der Billigkeit. Und dies Verhältniß wird weniger die Schule schädigen, als es jene unreifen Experimente würden, welche man mit der Einrichtung confessionsloser Schulen machen will.

*) Wer will denn das? (D. R.)

Berlin. [Antrag in Betreff der Lotterie.] Im Reichstag ist ein Antrag von einem sächsischen Abgeordneten zu erwarten, der einen Gesetzentwurf vorschlägt, welcher dem ganzen Lotterieunwesen, einschließlich der Lotterie-Anleihen, ein Ende machen will. Der Wortlaut ist jedoch noch nicht festgestellt und es wird auch noch erst über die Frage der Unterstützung entschieden werden müssen.

— [Parlamentarisches.] Die 4. Abtheilung hat heute beschlossen, die Wahl des Abg. Buff (Oberhessen) wegen vorgekommener bedeutender Wahlunregelmäßigkeiten für ungiltig zu erklären.

— In der Provinz Posen ist gegen 870 Militairpflichtige (darunter 597 im Inowraclawer Kreise) wegen Verlassens des Staates ohne polizeiliche Erlaubniß um sich dem Militairdienst zu entziehen, die Untersuchung eröffnet worden.

Stettin, 19. März. Da die Zeichnungen für die Stettin-Amerikanische Dampfschifffahrts-Actien-Gesellschaft außerhalb Stettin sehr gering ausgefallen sind (es wurden in Berlin nur einige siebzigtausend Thaler gezeichnet), so hat das Gründungs-Comité beschlossen, sich aufzulösen und die Gelder den Zeichnern zurückzuzahlen. Damit ist aber das Unternehmen keineswegs aufgegeben; vielmehr hat Hr. C. H. S. Schultz, welcher die erste Anregung dazu gegeben, eine Versammlung der hiesigen Zeichner und der Freunde der Sache berufen. In derselben soll nun über die jetzt zu thuenden Schritte berathen und ein neues Comité gewählt werden.

Wiesbaden, 18. März. Wie der „Rhein. Cour." erfährt, würden die Mitglieder der Familie Orleans während dieses Sommers hier zusammentreffen. Eine Transaction mit dem Grafen Chambord sei wahrscheinlich.

England. London. [Parlaments-Verhandlungen vom 15. März.] Auf der Tagesordnung des Unterhauses stand die Vorlage der Regierung in Betreff der fundirten Schulen, welche für sämmtliche Schulstiftungen, mit Ausnahme der unter dem Namen Public Schools bekannten,

Fleisch und Suppe.

In dem größten Theile von Deutschland sind Suppe und gesottenes Rindfleich zwei nie fehlende, hochgeschätzte Gerichte auf einem bürgerlichen Tische. Prüfen wir einmal mit dem Auge des Chemikers die Art, auf welche Suppe und gekochtes Rindfleisch zubereitet werden: die Köchin hat soeben ein schönes Stück Fleisch nach Hause gebracht und legt es nun eine halbe Stunde lang in Wasser, welches sie alsdann abgießt und wegschüttet. Warum thut sie das? Wegen der Reinlichkeit. Haben ja doch so viele Leute das Fleisch in der Hand gehabt. Ganz gut; aber was geschieht denn durch das „Auswaschen" des Fleisches? Gerade das, was das Wort treffend sagt: Das Fleisch wird „ausgewaschen", d. h. alle in Wasser löslichen Stoffe, somit die leichtest verdaulichen, werden entfernt; aber noch mehr: Creatin und Creatinin, diese beiden characteristischen Fleischkörper per eminentiam, welche eben für das Fleisch das sind, was das Caffeïn und Theïn für den Kaffee und Thee, werden nebst den löslichen Eiweißsubstanzen gelöst; also gerade die edelsten Bestandtheile des Fleisches sind es, welche mit dem Waschwasser weggegossen werden. Und was bleibt nun nach dieser Procedur zurück? Wenig mehr, als die schwer verdauliche Muskelfaser, welche für sich allein gar nicht die Ernährung bewirken kann. Hunde, welche mit vollkommen ausgewaschenem Fleische und nichts Anderem gefüttert wurden, starben des Hungertodes. Der Zweck der Reinlichkeit ist vollkommen erreicht, wenn das Fleisch mit einem feuchten Tuche abgerieben wird.

Das gehörig ausgewässerte Fleisch kommt nun in den Topf. Gewöhnlich wird das Fleisch in kaltes Wasser gelegt, dieses allmälig zum Sieden gebracht und fleißig „abgeschäumt", d. h. chemisch ausgedrückt: das Bischen Kreatin und Kreatinin, welches das Auswaschen noch im Fleische hinterlassen, die im Fleische enthaltenen Salze und das Eiweiß gehen in Lösung; letzteres aber, das höchststehende Nahrungsmittel, geht bei 60 bis 70 Gr. C. in unlösliche Form über, scheidet sich in Flocken an der Oberfläche ab und wird „abgeschäumt", d. h. weggeworfen. Kreatin und Kreatinin sind neben den Salzen in die Suppe übergegangen, das Eiweiß aber weggeworfen; das „Fleisch" ist nun fast nichts mehr als vollständig ausgelaugtes Fibrin oder Muskelfaser — kaum zu zerbeißen — indem die contrahirten Muskeln eine ungeheure Festigkeit haben und als Nahrungsmittel fast werthlos sind. Die Suppe enthält außer den angegebenen Bestandtheilen und dem zugesetzten Kochsalze nur noch Leim, entstanden durch übermäßig langes Kochen der Muskelfaser; ein Körper, dem die Mehrzahl der Physiologen jeden Nahrungswerth abspricht und der, wenn man ihn gerade haben will, um viel billigeren Preis als aus dem Fleische dargestellt werden kann.

Das Einlegen des Fleisches in kaltes Wasser und allmäliges Erhitzen bewirkt also ein vollständiges Auslangen aller löslichen Bestandtheile und muß nothwendig schlechtes Fleisch liefern. Wirft man aber das Fleisch in kochendes Wasser, so gerinnt sogleich das an seiner Oberfläche befindliche Eiweiß und bildet gleichsam einen Ueberzug, welcher die anderen Bestandtheile vor Auflösung schützt; das Fleisch ist weich, saftig — die Suppe aber kraftlos schwach. Suppe und Fleisch sind beide nur dann von gleicher Güte, wenn man einen Theil des Fleisches klein geschnitten in das zur Suppe bestimmte kalte Wasser wirft, zum Kochen erhitzt und dann erst das andere Stück des Fleisches einlegt; die kleinen ausgekochten Stücke möge man dem Haushunde geben, für Menschenmagen sind sie zu schwer verdaulich.

Wir trennen also bei unserer Kochmethode die Bestandtheile des Fleisches in sogenanntes „Fleisch" und in Suppe. Für den gesunden Organismus ist eine solche Trennung gar nicht nothwendig. Muß Jemand auf ärztliche Anordnung Suppe genießen, so bietet die Bereitung derselben aus dem sogenannten Liebig'schen Fleisch-Extrat viele Vortheile dar; man lasse sich aber ja nicht zur Verwendung der sogenannten „Bouillontafeln" verleiten.

Die Engländer essen weder Suppe noch gesottenes Fleisch — aber Beides in einem, im gedämpften oder gebratenen Fleische. Die große Eß-Capicität der Engländer beruht nebst den climatischen Verhältnissen auch auf der leichten Verdaulichkeit ihrer rationell zubereiteten Nahrung. Dämpfen des Fleisches ist ein Kochen mit sehr wenig Wasser; man hat also im Dampfbraten alle Bestandtheile des Fleisches in gelöster oder leicht löslicher Form ohne den Wasserballast welchen man bei der Suppe mitnehmen muß; Braten ist ein Sieden im Fett, und das gebratene Fleisch ist darum die vollkommenste Fleischnahrung, weil sie Alles enthält, was der Organismus zum Leben bedarf: 1. die Fleischsubstanz, welche in Muskel und Gehirn, also in materielle und geistige Arbeitskraft umgewandelt wird; 2. das Fett, welches zur Bildung dieser Organe beiträgt und namentlich als sogenanntes Athemmittel dazu dient, die Körperwärme zu erhalten.

Nur vollkommene Unkenntniß der Ernährungsverhältnisse des Körpers konnte manche Aerzte auf den Einfall bringen, ausschließlich Pflanzennahrung anzuempfehlen, da Chemie und Physiologie, sowie die anatomischen Verhältnisse des Menschen lehren, daß nur Fleisch in Verbindung mit Pflanzenkost, und zwar vorzüglich mit Brot, dem Körper in richtigem Verhältnisse und in bester Form giebt, was er braucht. Solche Thatsachen haben nicht blos wissenschaftlichen, sondern wahrhaft national-ökonomischen Werth, indem sie die Nahrung zweckmäßig auswählen und ausnützen lehren. Nur ein Volk, welches genügende Fleischnahrung hat, ist gut genährt und ist in intellectueller und materieller Beziehung dem schlecht genährten überlegen. Die 200 Millionen pflanzenessender Indier sind Knechte der Engländer geworden, während noch bis heute unbezwungen die fast ausschließend fleischgenießenden Rothhäute den freilich nicht mehr unentschiedenen Verzweiflungskampf um ihre Jagdgründe gegen die nach Abend vordringenden Weißen kämpfen. Selbst in Europa sehen wir die traurigen Folgen des Mangels an genügender Fleischnahrung am schlesischen Weber und dem irischen Bauer; der Erstere steht unter dem Joche nicht lohnender Arbeit, der Andere unter dem des Adels und des Clerus, Beide die Diener Anderer — unfrei. (N. fr. Pr.)

Harrow, Eaton, Winchester ꝛc., berechnet ist und der Regierung Vollmacht giebt, in Fällen, wo die genannten Anstalten nicht den Ausgaben Entsprechendes leisten, überhaupt nicht dem Geiste der Stiftungen gemäß wirken, vom Buchstaben der Stiftungsurkunden abzugehen und die Einkünfte zu Schulzwecken möglichst nützlich zu verwenden, wobei ausdrücklich allen bestehenden Anrechten Rechnung zu tragen wäre. Die Einkünfte der genannten Stiftungen belaufen sich auf jährlich 600,000 Lstr., von denen 340,000 Lstr. für Schulzwecke verfügbar sind. Um letzteren Betrag zu erhöhen und bei der Verwaltung zu sparen, soll derselbe vereinigt und in die Hände einer Commission gelegt werden. Im Einzelnen schlägt der Entwurf vor, daß die Verleihung der Stipendien an den genannten Schulen, welche bisher den Curatoren freigestellt war und dadurch ihre Bestimmung, unbemittelten, aber fähigen Schülern eine Hilfe zu sein, gänzlich verfehlte, von den Fortschritten und Kenntnissen der einzelnen Bewerber abhängig gemacht werden soll. Nachdem eine vorläufige Commission die jetzigen Schulanstalten unter der obigen Rubrik umgestaltet und den Bedürfnissen entsprechend ihren Lehrplan und Wirkungskreis begrenzt und ihre Benutzung allen Glaubensbekenntnissen zugänglich gemacht haben würde (wofern nicht die Stifter in diesem Punkte ausdrücklich andere Verfügung getroffen), soll dann eine dauernde Commission die Verwaltung übernehmen und für die Zukunft die Wirksamkeit der Schulen und die Tüchtigkeit der Lehrer überwachen. Der Conseils-Vice-Präsident Forster erläuterte die Vorlage ausführlich und beantragte schließlich zweite Lesung und Verweisung vor einen Sonderausschuß. Das Haus nahm die vertagte Erörterung über die Vorlage Behufs Aufhebung der religiösen Beschränkungen, welche den Beneficien der englischen Universitäten noch anhaften, wieder auf. Vor gefüllten Bänken setzte Sir Roundell Palmer auseinander, daß die Vorlage nicht darauf hinauslaufe, den religiösen Character des Universitätsstudiums zu beeinträchtigen. Hardy machte dagegen geltend, daß der Eintritt von Nichtmitgliedern der Staatskirche in die regierende Behörde der Universitäten mit der Zeit deren religiösen Character zerstören müsse, doch hatten einige von Sir Roundell Palmer erwähnte Verbesserungen, welche Sir L. Coleridge sich bereit erklärte, in die Vorlage aufzunehmen, so gute Frucht getragen, daß selbst Walpole aus dem Schooße der Opposition anzeigte, er werde mit Rücksicht auf dieselben nicht gegen die zweite Lesung stimmen. Ohne Abstimmung wurde diese sodann genehmigt.

— [In den Baumwollbezirken] scheint ein Strike bevorzustehen. Die Arbeiter haben sich nunmehr sämmtlich für eine Lösung der Lohnfrage durch ein gemischtes Schiedsgericht erklärt; die Fabrikbesitzer beharren indessen auf einer Herabsetzung der Löhne um 10 pCt.

Rußland. [Alexander Herzen] schreibt der „Köln. Ztg." aus Nizza, 14. März: Ich habe keinen Schritt gethan, um das Recht zur Rückkehr nach Rußland zu erlangen. Ich wünsche herzlich, wie jeder Emigrirte, mein Geburtsland wiederzusehen, aber ich glaube nicht, daß die gegenwärtigen Umstände der Erfüllung dieses Wunsches günstig sind.

Danzig, den 21. März.

* In der am 19. abgehaltenen Versammlung des hiesigen nautischen Vereins wurde der Vorstand desselben beauftragt, eine öffentliche Versammlung Behufs Constituirung eines Districts-Vereins des Germanischen Lloyd für Danzig zu veranstalten. Nach einer hierauf folgenden Discussion über die Art. 453 und 542 des Handelsgesetzbuchs, betr. Zahlung der Heuer an die Schiffsmannschaft Seitens der Rhederei nach Verlust ꝛc. des Schiffes, beauftragte der Verein den Vorstand, zur nächsten Versammlung ein Promemoria über diese Frage zu entwerfen und dem Vereine Behufs Uebermittelung an den Vorstand des deutschen nautischen Vereins vorzulegen.

* Bei dem gestern beendeten Examen behufs Erlangung der Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Militärdienste haben von 33 Examinanden 24 das Zeugniß der Reife erhalten.

* [Vorstädtsche Mittelschule.] Die Zahl der Schüler hat sich seit Ostern vorigen Jahres stark vermehrt. Sie beträgt gegenwärtig 243; davon befinden sich 37 (im Anfange des Schuljahres 49) in I., 60 in II., 81 in III. und 65 in IV. Classe. Aufgenommen wurden 105, dagegen haben 82 die Schule wieder verlassen.

⊙ Aus dem Marienburger Kreise. [Die Chaussee-Frage] tritt wieder mehr in den Vordergrund, indem auf dem nächsten Kreistage diese Angelegenheit auf die Tagesordnung kommen wird. Das, in einem früheren Artikel erwähnte Gerücht, nur eine Chaussee und zwar nach Bahnhof Siemonsdorf zu bauen, taucht mehrseitig auf und soll auch selbst in der Chaussee-Bau-Commission Anhänger finden. Es heißt, daß von einigen Kreis-Deputirten in dieser Beziehung ein Antrag auf dem nächsten Kreistage eingebracht und die Richtung von Tiegenhof über Neuteich, Trampenau mit einem Bogen nur bis in die Nähe von Groß-Lichtenau und dann direct auf Siemonsdorf in Vorschlag gebracht werden soll. Widmen wir der Sache eine nähere Betrachtung. Am 12. Februar 1868 beschloß der Kreistag den Ausbau der Linien Marienburg-Tiegenhof, Neuteich-Dirschau, Altdolstadt-Grunau. Letzte Route dürfte einstweilen von der Tagesordnung abzusetzen sein, indem durch den Bau der Rickforter Chaussee, die Verhältnisse eine andere Gestalt angenommen haben. Im großen Werder liegt aber kein solcher Umstand vor und es wäre eine Inconsequenz, den ersten Beschluß auf Marienburg und Dirschau aufzuheben und dafür Siemonsdorf zu acceptiren. Niemand wird doch im Stande sein, triftige Gründe nachzuweisen, daß die eine Straße nach Siemonsdorf die allgemeinen Interessen des Kreises mehr fördert, als die zwei nach Marienburg und Dirschau. Wir geben durchaus nicht zu, daß der Landmann seine Producte in Siemonsdorf besser als in Dirschau, Marienburg oder Tiegenhof verwerthet, mithin der Landwirthschaft kein Nachtheil durch den Bau der Hauptlinien erwächst. Der übrige große Theil der nicht Landwirthschaft treibenden Bevölkerung, der doch auch keinen geringen Beitrag zu den Kosten leisten muß. wird aber in einer unverantwortlichen Weise beeinträchtigt. Der ganze große Werder erlangt dadurch nicht die lange ersehnte directe Verbindung mit der großen Welt. — Der Post- und Personenverkehr wird ganz untergraben, wenn dem Reisenden die Post erst in Siemonsdorf zu Gebote steht, oder ihn dorthin befördert, wo er oft stundenlang warten müßte, bis ihn ein Zug nach Marienburg oder Dirschau, resp. weiter nach Osten oder Westen bringt. Bekanntlich ist der stärkste Verkehr auf den kurzen Strecken; ein solcher aber mit obigen Nachbarstädten so behindert, daß er nur im Nothfalle zum Nachtheil der Betheiligten benutzt werden wird. Das Publikum wird nach wie vor erheblich an dem Verkehr mit der großen Welt und in der Wahrnehmung seiner geistigen und materiellen Interessen geschädigt; der Trieb nach Bildung und Fortschritt, den großen Factoren der Neuzeit, ihm verkümmert. — Einen solchen Beschluß hervorgerufen, heißt „dem Kreise eine Last aufbürden und die Majorität der Bewohner im Sumpfe stecken lassen." Schließlich ist der Kostenpunkt zu erwägen. — Die Straße nach Siemonsdorf bis Gnojau an die Staats-Chaussee geführt, ist gerade so lang als nach Dirschau, die Terrainverhältnisse ungünstiger und deshalb kostspieliger. Es bleibt nun noch Strecke Neuteich-Marienburg von 1½ Meilen à 80,000 Rt. = 120,000 Rt., hiervon ab Staats- und Provinzial-Prämie mindestens 60,000 Rt., mithin aufzubringen 60,000 Rt. Die Siemonsdorfer Strecke erfordert aber jedenfalls 30,000 Rt. Baukosten mehr als die Dirschauer, mithin das ganze Object für den Kreis 30,000 Rt. Nach unserer Anschauung kein Grund, anstatt zwei Hauptstraßen, eine Nebenstraße zu bauen.

Vermischtes.

Paris, 17. März. [Die Explosion auf dem Sorbonne-Platz], von welcher der Telegraph bereits Mittheilung gemacht, fand im Hause des Chemikers Fontaine statt, dem Erfinder einer Mischung (Kali-Pikrat), welche man zur Füllung unterseeischer Höllenmaschinen anwendet. Im Laboratorium Fontaines gerieth, wie man angiebt, gestern ein Krug mit 50 Pfd. Soda-Pikrat durch die Unvorsichtigkeit eines Gehilfen in Brand. Dieser, ein Sohn Fontaines, und noch 7 andere Personen sind sofort getödtet. Um 4 Uhr Nachmittags ertönte ein furchtbarer Schlag, der eine halbe Stunde im Umkreise gehört wurde. Ein Augenzeuge berichtet über die Katastrophe wie folgt: „Ich befand mich gerade zu Hause (Place de Sorbonne No. 3), als plötzlich eine furchtbare Explosion stattfand. Alle Fensterscheiben brachen zusammen und das Haus schien zusammenstürzen zu wollen. Ich stürzte die Treppe hinab. Ich sah nur Leute mit blutigen Gesichtern. Alle Bewohner des Hauses sind versammelt. Ich eile zur Concierge: ihr Gesicht ist mit Blut bedeckt. Am Ausgange des Hauses angekommen, erhielt ich, und gegenüber auf der andern Seite des Platzes die schreckliche Erklärung dessen, was sich zugetragen. Aus einem vollständig zerstörten Magazine schlägt eine ungeheure Flamme hervor. Das Haus steht noch aufrecht, aber welch schrecklicher Anblick. Aus allen Fenstern verzweifelte Männer, Frauen und Kinder, die nach Hilfe schreien. Die Flammen schlängeln sich schon nach den oberen Stockwerken hinauf. Aber schnelle Hilfe ist da. Leitern werden angelegt und das Rettungswerk beginnt. Eine ungeheure Menschenmasse ist auf dem Platze versammelt. Man sieht ihr die Angst an, denn jeden Augenblick kann eine neue Explosion erfolgen und das Haus zusammenstürzen. Alle werden gerettet. Aber es hat schon Opfer gekostet. Zu meinen Füßen befindet sich eine grauliche Masse ohne Gestalt und Formen, — man konn nicht sagen, eine Leiche. Und doch bewegt sich diese Masse noch; es ist noch Leben in ihr. Zwei Schritte davon unter einer Bank ein zweites Opfer, eben so entstellt und verstümmelt. ... Einer dieser Unglücklichen wurde über den ganzen Platz hin zerstreut. Sein Kopf wurde auf dem Balcon des fünften Stockes des Hauses Nr. 3 aufgefunden, und seine Kinnladen im dritten Stocke desselben Hauses. Die Aufregung, welche in dem Viertel herrscht, ist heute Abend groß. Man ist wüthend, daß man solche zündbare Stoffe mitten in Paris anhäufen darf. Niemand, der sich in dem schrecklichen Augenblicke auf dem Platze befand, blieb unverletzt. Die Zahl der Verwundeten soll 50—60 betragen. Man befürchtet, daß durch die ungeheure Erschütterung die Decke der Katakomben, über denen der ganze Place de la Sorbonne liegt, Risse erhalten hat und in Folge dessen das ganze Viertel mit Einsturz bedroht ist.

Paris, 16. März. [Die Versteigerung der Gemäldesammlung Delessers] hat überraschende Erträge geliefert. Der gestrige und heutige Versteigerungstag hat 1,389,180 Frcs. eingebracht. Für einen Rafael („La Vierge de la Maison d'Orleans") wurden 150,000 Fr. derselbe Preis für ein kleines Genrebild von v. d. Meer, für einen Fischmarkt von Teniers 159,000 Francs bezahlt.

Produktenmarkt.

Stettin, 19. März. (Ostf.-Ztg.) Weizen etwas fester, pr. 2125℔ loco gelber Märk. 64—66½ Rt., feiner Pomm. 67½ Rt., bunter Poln. 62—65 Rt., weißer 66—68 Rt., Ungarischer geringer 54 bis 56 Rt., besserer 57—59 Rt., feiner 60—61½ Rt., 83/85℔ gelber pr. Frühjahr 65½, 66, 65¾ Rt. bez., 65¾ Rt. Gd. u. Br., 85℔ 66½ Rt. bez., Mai-Juni 66¼ Rt. Br., 66 Rt. Gd., Juni-Juli 67 Rt. Gd. — Roggen matt, pr. 2000℔ loco 49—50½ Rt., Frühjahr 49¾, ⅜, ½ Rt. bez., 82/83℔ 50 Rt. bez., Mai-Juni 49¾ Rt. bez., Juni-Juli 50¼ Rt. bez., Br. und Gd. — Gerste fast geschäftslos, pr. 1750℔ loco Ungar. 35—44 Rt., Frühjahr 69/70℔ Schles. 44½ Rt. Gd. — Hafer stille, pr. 1300℔ loco 31—33½ Rt., 47/50℔ pr. Frühjahr 32½ Rt. bez. u. Gd. — Erbsen pr. 2250℔ loco 53—54½ Rt., Koch- 56—57 Rt., Frühjahr Futter- 54½ Rt. Br. — Mais pr. Frühjahr 10,000 Ctr. 58½ Sgr. bez. — Von Winterrübsen ist Einiges pr. September-Octbr. mit 81 Rt. bez. — Rüböl matt, loco 10⅓ Rt. Br., pr. März 10¼ Rt. Br., April-Mai 10⅙ Rt. bez., Br. u. Gd., September-October 10⅓ Rt. Br., ¼ Rt. Gd. — Spiritus fester, loco ohne Faß 15 5/24, ⅙, ⅛ Rt. bez., mit Faß 15 5/24 Rt. bez., pr. Frühjahr 15 7/24, ¼ Rt. bez. u. Gd., Juli-Aug 16 Rt. Gd. — Regulirungs-Preise. Weizen 65¾ Rt., Roggen 49½ Rt., Rüböl 10¼ Rt., Spiritus 15¼ Rt. — Petroleum 7⅔ Rt. bez., pr. September-Oct. 7½ Rt. bez. — Leinsamen, Rigaer 11⅓ Rt. bez.

Schiffs-Nachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Liverpool, 16. März: St. Petrus, Linse; — von Middlesbro, 15. März: Harriet (SD.), Smith; — 16. März: Hendrike, Schmidt.

Angekommen von Danzig: In Helvoet, 16. März: Artemis (SD), Duncan.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Depesche vom 20. März.

Morg.		Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6	Memel	334,4	2,1	SO	mäßig	bedeckt.
7	Königsberg	334,1	2,1	SO	schwach	bedeckt.
6	Danzig	334 1	2,1	SW	schwach	bedeckt, Nachts Regen.
7	Cöslin	333,2	1,0	Windstille		neblig.
6	Putbus	330,9	5,0	O	schwach	Nebel.
6	Berlin	331,3	1,9	O	schwach	bewölkt.
7	Köln	328,9	5,1	NW	schwach	etwas bedeckt, gestern Abend Regen.
7	Flensburg	333,1		NW	mäßig	trübe.
7	Haparanda	334,7	−9,3	SO	schwach	bedeckt.
7	Petersburg	336,1	0,1	SO	schwach	bewölkt
7	Stockholm	334,7	0,8	O	schwach	bed., Morgens Schnee.
7	Helder	330,7	4,5	ONO	schwach	

General-Agentur
für Auswanderer
von
Heinrich Rausnitz
in Berlin,
Grünstr. 5 u. 6.
Billigste Beförderung über Bremen.
Zweimal wöchentlich per Dampf- und Segelschiff
nach allen Häfen Nord-Amerika's:
New-York, Baltimore, New-Orleans, Galveston und Texas.
Tüchtige Agenten finden Anstellung. (8945)

Varinas, in Rollen und Blättern, empfiehlt in vorzüglicher Waare zu billigen Preisen die Cigarren- und Tabacks-Handlung von
J. C. Meyer,
Langenmarkt No. 20.
(9010) Neben „Hotel du Nord."

Johann Enss
in Dirschau,
empfiehlt sein Lager schlesischen Kalk, engl. Portl. Cement Marke Robins u. Co., den billigeren Stettiner Cement, holl. Dachpfannen und Dachpappen, Asphalt und engl. Steinkohlentheer, so wie Steinkohlen, Koch- und Viehsalz.

Beleuchtungs-Gegenstände,
jeder Art zu Gas, Petroleum u. Lichten, als:
Kronleuchter, Wandarme, Candelaber rc.,
sowie alle zu denselben gehörigen Theile empfehlen
Berkau & Lemke,
vormals C. Herrmann,
Bronce-Fabrik,
Jopengasse No. 4.

Gegen den Kropf der Pferde
empfehle ich den Herren Pferdebesitzern ein Pulver, welches den Kropf oder die Druse bei Pferden nicht allein schnell und sicher beseitigt, sondern sogar als Schutzmittel gegen diese Krankheit zu empfehlen ist.

Auch bei allen anderen Krankheiten der Pferde überhaupt, sowie des Rindviehes, der Schaafe und Schweine, hat dieses Mittel die überraschend wohlthätigwirkendsten Resultate an den Tag gelegt.

In runden, an beiden Enden versiegelten 1 Pfd.-Pack. a 6 Sgr. nebst Gebrauchs-Anweisung nur allein ächt zu haben im Depot für Danzig bei
Richard Lenz, Jopengasse 20.

Schwedische Jagd-Stiefel-Schmiere.
Gegenstände von Leder, die mit dieser, aus den besten thierischen Fetten bestehenden Schmiere behandelt, werden weich, geschmeidig und — wasserdicht. Diese Eigenschaften machen die Jagd-Stiefel-Schmiere in Berücksichtigung ihrer Vortheile unentbehrlich, und geben derselben den unbedingten Vorzug vor vielen andern Schmier-Mitteln. Aecht a Büchse 5 u. 10 Sgr. zu haben bei **Richard Lenz, Jopengasse 20,**
neben der Homannsch. Buchhandlung.

Für Schuhmacher-Meister und Gewerbtreibende.
Das neu ausgebaute Braunsdorf'sche Haus, Kleine Krämergasse 2, in welchem seit 50 Jahren die Schuhmacherei mit bestem Erfolg getrieben, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen, auch zu vermiethen! Nähere Auskunft bei Frau Wwe. Braunsdorf, Kleine Krämergasse No. 3.

Preismedaille Paris 1867.
Starker & Pobuda
in Stuttgart,
Lieferanten des Königl. württb. Hofes und Ihrer Majestät der Königin von Holland empfehlen ihre
als vorzüglich anerkannten
Chocoladen,
zu haben in Danzig bei:
Bernhard Braune,
A. Fast. (6888)

Lauer'sches
Heil- und Wundpflaster
durch Minist. Rescript vom 26. Octbr. 1861 seiner Heilkraft wegen zum freien Debüt verstattet, in versieg. Orig.-Schachteln a $2\frac{1}{2}$ Sgr. bei **Albert Neumann,** Danzig. (8623)

Avis!
Vom heutigen Tage ab unterhält der Apotheker
Herr Fritz Springer in Neufahrwasser
ein complettes Lager meiner Fabrikate und Verkaufs-Artikel in allen Sorten und Qualitäten feinster und billiger
Liqueure, Rum, Arac und Cognac's rc.
zu hiesigen Fabrikpreisen.

Fabrikzeichen GS

Gustav Springer,
Danzig. Sprit- und Liqueur-Fabrik. Danzig.
Holzmarkte No. 3.

Auf Obiges Bezug nehmend, dem geehrten Publikum, insbesondere den Herren Rhedern und Schiffs-Capitainen die ergebene Anzeige, daß ich von heute ab ein Lager feiner und billiger
Liqueure, Rum, Arac und Cognac's rc.
aus der
Sprit- und Liqueur-Fabrik meines Bruders, Gustav Springer, Danzig, Holzmarkt No 3,
zum Flaschen-Verkauf bei Fabrikpreisen unterhalte.
Größere Aufträge werden angenommen, schleunigst und prompt durch die Fabrik effectuirt. Preis-Courante gratis. (8373)
Fritz Springer,
Apotheker in Neufahrwasser, am Markt No. 80.

Danzig, Burgstraße No. 6. 7. 8. 9. Mottlau-Ufer.
Anlege-Platz der Elbinger Dampfboote.
Commissions-, Speditions-, Fuhr-Geschäft
Rudolph Lickfett.
Holz, Torf, Kohlen, Bau-Material
aller Art.
Jede Bestellung wird mit eigenem Geschirr prompt ausgeführt.
Preise sind fest, aber nach dem jeweiligen Marktwerthe billigst berechnet.
Comtoir; Burgstraße No. 7.
Ein Briefkasten, um Aufträge entgegenzunehmen, befindet sich im Flur der Ressource Concordia, Langenmarkt No. 15. (5713)

Wegen Aufgabe meines Cigarren- und Tabacks-Geschäfts verkaufe ich von heute ab sämmtliche Cigarren meines reichhaltig assortirten Lagers zum und unter dem Einkaufspreise.
Hermann Rovenhagen,
Lange Brücke 11. (9089)

Hauptziehung
der 155. Frankfurter Lotterie.
Anfang den 7. April, Ende den 28. April
19 Ziehungstage!
6400 Gewinne und 11 Prämien, worunter fl. **200,000**, fl. **100,000**, fl. **50,000** rc.

Ganze Loose	a fl.	90. —	oder den entsprechenden Betrag in Preuß. Crt.
Halbe	„ „	45. —	
Viertel	„ „	22. 30	

werden gegen Einsendung von Postnachnahme des betreffenden Betrags, soweit der Vorrath reicht versendet, und das Ergebniß durch Einsendung der Listen s. Z. pünktlich mitgetheilt durch
Friedr. Achten
(9083) in Franfurt am Main.



Die Kunststein-Fabrik
von
E. R. Krüger,
Altstädt. Graben No. 7—10,
empfiehlt Treppenstufen, Röhren zu Wasserleitungen in allen Dimensionen, Brunnensteine, Pferde- und Kuhkrippen, Schweinetröge, so wie Vasen und Garten-Figuren. Nicht vorhandene Gegenstände werden auf Bestellung angefertigt. (1507)



Breslauer Hausblätter.
Zeitung für alle Stände.
Diese Zeitung erscheint mit Anfang April d. Jahres täglich, mit Ausnahme der Montage und der Tage nach gebotenen Feiertagen, im Verlage von **G. Ph. Aderholz (G. Porsch)** in Breslau unter der Oberredaction des Herrn **Winand Virnich.**

Sie wird ihren Lesern eine sachgetreue Uebersicht der Tagesereignisse auf dem politischen, religiösen, socialen und commerziellen Gebiet geben, den provinziellen Interessen möglichste Beachtung angedeihen lassen und namentlich auch die Rechte der heil. kathol. Kirche und des katholischen Volkes entschieden vertreten.

Für eine ansprechende Unterhaltungslecture ist gleichfalls gesorgt.

Indem wir um ein zahlreiches Abonnement ersuchen, bemerken wir, daß der Postpreis im In- und Auslande auf vierteljährlich 1⅓ Thlr., der Preis in Breslau in den Commanditen vierteljährlich auf 1 Thlr., der Wochen-Abonnementspreis bei den Colporteuren hierselbst auf 2½ Sgr. zu stehen kommt.

Inserate die Petitzeile und deren Raum 1 Sgr. Expedition und Inseraten-Annahme Schuhbrücke Nr. 32 und Ritterplatz Nr. 4 in der Buchhandlung von **Goerlich und Coch.**

Im Auftrage der Zeitungs-Gesellschaft:
Prof. Dr. **Elvenich,** Geh. Reg.-Rath, **G. Porsch,** Buchhändler und Verleger. Dr. **Wick,** Pfarrer.

Viehwaagen, lebendes **Mastvieh zu wiegen,** sowie Decimalwaagen, Kaffeebrennmaschinen, Wurststopfmaschinen, Stangendesmer, Farbemühlen sind auf 3 Jahre Garantie vorräthig.
Reparaturen werden nur gut und zu soliden Preisen ausgeführt. (8985)
Mackenroth, Fabrikant, Fleischergasse 88.

Huile de Noisette.
Bestes Haaröl zur Verschönerung und Stärkung des Haarwuchses, sowie zum Dunkelmachen schon ergrauter Haare empfiehlt (8774)
Franz Bluhm,
Matzkauschegasse 8.

Für Pferde-Besitzer.
Professor Rarey's
prämiirtes Mittel gegen den **Kropf der Pferde** in versieg. Original-Flaschen a $7\frac{1}{2}$ Sgr. mit Gebrauchsanweisung bei [8623]
Albert Neumann in Danzig.
J. A. Bonowsky in Lauenburg i. Pr.

Keine Hämorrhoiden, keine Verstopfung (1435)
mehr. Unter Garantie gegen Nachnahme durch **J. H. Bocks** in U.-Barmen (Rheinprovinz).

Musik-Unterricht.
Aufnahme neuer Schüler für Klavier, Violine u Composition Heiligegeistgasse No. 72. **August Weyher.**

English and french lessons in grammar, and conversation, combined with commercial correspondence are given on moderate terms by **Dr. Rudloff,**
Frauengasse No. 29.

Verzugshalber sind Junkergasse No. 3 mahag. und birkene Möbel, 1 Sopha, 2 Spinde, 1 Schreibtisch, 1 Waschtoilette, Tische, Bettgestelle, Stühle, Haus- und Küchengeräthe zu verkaufen.
F. Buggert.

Ein in der Nähe von Danzig, an der Chaussee und Bahnhof belegenes **Grundstück** mit circa 5 Morgen culm. Ackerland, nebst einer rentablen Gastwirthschaft, welche seit Jahren mit Nachtherberge betrieben, wozu Wohnungen und die nöthigen Stallungen und Wirthschaftsgebäude vorhanden, sowie Einfahrt und Ausspannung, ist aus erster Hand Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Zahlungsfähige Liebhaber belieben ihre Adresse unter No. 9355 in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Eine rentable Landwirthschaft wird bei einem vorkommenden Tauschgeschäft angenommen.

Mein Grundstück in Praust No. 52 mit vier Stuben, Schmiede, Remise und Stall, Obst- und Gemüsegarten steht zum Verkauf.
(9356) Wittwe **Nautwig.**

Ich bin Willens, mein Schankhaus, worin noch ein zweites Geschäft ist, bei Anzahlung von 1500 Rthlr. zu verkaufen. Adressen unter 9342 in der Exped. d. Ztg.

Ein neues massives Haus
am Fischmarkt belegen, worin sich ein Shipchandler-Geschäft befindet, überhaupt sich zu jedem Geschäft eignet, ist wegen Todesfall billig zu verkaufen. Reflectanten belieben Ihre Adresse im Comtoir dieser Zeitung niederzulegen unter sub. **9345.**

In einer bedeutenden Provinzial- und Handelsstadt ist Umständehalber eine seit 40 Jahren bestehende und nachweislich rentable **Bautischlerei** verbunden mit einem **Sarg-, Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin,** sowie auch mit einem Fournier- u. Holz-Lager, nebst sämmtlichen Werkzeugen, Maschinen, Vorräthen, und den dazu gehörenden zwei 3-stöckigen Gebäuden mit Gaseinrichtung, von denen das eine als Wohnhaus und Magazin, das andere als Werkstätte dient, sofort zu verkaufen. Offerten sub. A. **4434** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Berlin.** (9326)

---

230 kernfette Hammel, 120 Pfd. lebend Gewicht, sind zum 1. April in Kl. Ksionsken bei Jablonowo zu verkaufen. (9339)

Eine kleine Post kernfetter
Southdown-Kreuzungshammel
steht zum Verkauf in **Lichtenthal** bei Czerwinsk. (9268)

---

30 fette Ochsen,
Durchschnittsgewicht der Ochsen 1400 Pfd., stehen in Klein Koschlau bei Lautenburg zum Verkauf.

Vier große Zugochsen,
5- und 6-jährig, stehen in Maxhausen bei Bobau zum Verkauf. (9313)
J. Schumacher.

Eine frischmilchende Kuh und zwei fette Schweine
sind auf Dominium Prangschin zu verkaufen.

In Kl. Ksionsken bei Jablonowo steht ein sehr eleganter Schimmel-Wallach 5' 4" hoch, 5 Jahr alt, ganz fehlerfrei, zu verkaufen. Auch sind daselbst 160 Stück sehr wollreiche junge Mutterschaafe 2-, 3-, 4-jährig, wegen Wirthschaftsveränderung zu haben. Abnahme nach der Schur. (9193)

Für ein **Colonial-Waaren-Geschäft en gros** in Königsberg in Pr. wird ein tüchtiger Reisender gesucht. Nur geeignete Bewerber wollen sich unter Angabe ihrer bisherigen Wirksamkeit bei der Hartung-schen Zeit.-Expd. in Königsberg i. Pr. melden. Adr. **K. 300.** (9350)

Ein junger Commis,
Materialist, der polnischen Sprache mächtig und noch in Condition, wünscht zum 1. oder 15. April placirt zu werden.

Näheres unter No. 9222 in der Expedition dieser Ztg.

Ein junger Mann, der eine Pachtung übernommen, bittet zur Anschaffung des Viehstandes um ein Darlehn von 3—400 Rthlr. Zur Sicherung bietet er das Vieh als Pfand. Ich erbitte Adressen unter 9351 in der Exped. d. Z.

In Groß Herzogswalde bei Sommerau, Westpr., wird ein Wirthschafter zum 1. April d. J. gesucht. (9312)
Das Dominium.

Eine billige Pension wird nachgewiesen Gr. Krämergasse 4, 2 Tr. h. (9352)

Hypothekarische unkündbare, mit ½ % abzulös. Darleben von 500 Rthlr. ab sind zu 5½ % auf ländliche Grundstücke von einer Bank, die auch Hypotheken kauft u. Capitalien z. Ausf. v. Meliorationen gew. unter recht günst. Bedingungen zu haben. Näheres Goldschmiedegasse 2, 2 Tr. hoch, zwischen 2—3½ Uhr. (9261)

Bekanntmachung.



Für die Königliche Direction der Ostbahn zu Bromberg sollen 154 Mille Klinker in öffentlicher Submission zur Lieferung vergeben werden.

Die Offerten sind portofrei und versiegelt mit der Aufschrift „Submission auf Lieferung von Klinker“ bis zum Termin

den 1. April, Vorm. 11 Uhr,

bei der Königlichen 5. Betriebs-Inspection zu Dirschau einzureichen. An dieselbe ist mindestens 8 Tage vor dem Termine ein mit Datum und dem Siegel des Lieferanten versehener Klinker als Probe zu senden.

Die Submissions- und Vertragsbedingungen liegen zur Einsicht aus:

a) auf dem Stationsbureau zu Danzig Lege Thor,
b) „ do. „ Marienburg,
c) „ Bureau der 5. Betriebs-Inspection zu Dirschau,

können auch auf portofreie Anfragen abschriftlich mitgetheilt werden.

Dirschau, den 16. März 1869.

Der Betriebs-Inspector.
Rock. (9303)

Dr. jur. C. F. Gräfe,
Advocat.
Bremen. (1436)

Goldfische empf. **August Hoffmann,**
Aquarienhandlung, Heiligegeistgasse No. 26.

Die Ostsee-Fischerei-Gesellschaft empfiehlt:

Große geröstete Neunaugen in halben und ganzen Schockfässern, frische, geräucherte und marinirte Lachse, Kräuterheringe und russische Sardinen, frischen zarten Cabljau und Stockfische, so wie frische lebende Fische, als Karpfen, Hechte, Zander, Bressen, auch versenden solche unter Nachnahme zu billigen Preisen. (6427)

Bücklinge, Spickaale, } frisch aus dem Rauch,
sowie große geröstete **Weichsel-Neunaugen,** schock- und stückweise, vorzüglich gute Brataale, **Aalroulade** empfiehlt billigst

Alexander Heilmann,
Scheibenrittergasse 9. (9298)

Kochsalz 3 Rt. 5 Sgr. pr. Sack von 125 Pfd.
Lecksteine 1 Rt. 5 Sgr. pr. Ctr. bei Rud. Malzahn, Langenmarkt 22.

Hotel Deutsches Haus,
Holzmarkt 12,

empfiehlt nachstehende **echte fremde** Biere in Original, kleinen Gebinden und Flaschen zu den billigsten Preisen, nach außerhalb gegen Nachnahme, als:

Culmbacher Lagerbier v. Georg Sandler, Culmbach.
Nürnberger Lagerbier von H. Henninger, Nürnberg.
Erlanger Lagerbier von Helwig, Erlangen.
Kitzinger Lagerbier von Th. Ehemann, Kitzing.
Dresdner Feldschlößchen von der Feldschlößchen-Brauerei, Dresden.
Dresdner Feldschlößchen (Bock) von der Feldschlößchen Brauerei, Dresden.
Fürstenwalder Lager- und Märzenbier von Zimmermann,
Grätzer Lagerbier von H. Bibrowitz, Grätz.

Ueber die Echtheit der Biere lege Factura und Frachtbriefe vor, einige dieser **Sorten täglich** frisch vom Faß.

(8782) **Otto Grünenwald.**

Jagd-Gewehre.

Fabrikat von Jos. Offermann,
Büchsenmacher in Köln a. Rhein.
Einzige Medaille in Bromberg 1868.

Einfache	von	$2\frac{2}{3}$	Rt. an,
Doppelte	„	$5\frac{2}{3}$	„ „
do. damsc. mit Patent	„	$10\frac{1}{2}$	„ „
Lefaucheux	„	22	„ „

Revolver, Büchsen, Jagdgeräthe jeder Art, empfiehlt in großer Auswahl, bei 14 tägiger Probe und jeder Garantie, (7245)

Jos. Offermann's Filiale,
Königsberg i./P., Tragh. Pulverstr. No. 18.

Für Landwirthe.

Unser Lager von

künstlichen Düngemitteln,

welches unter specieller Controle der Hauptverwaltung des **Vereins Westpreußischer Landwirthe** steht, erlauben wir uns hiermit in Erinnerung zu bringen.

Richd. Dühren & Co.
(9124) Danzig, Poggenpfuhl No. 79.

In
Forst Kokoschken

finden vom 15. d. Mts. ab allwöchentlich **jeden Montag und Donnerstag** bis 12 Uhr Mittags **Verkaufs-Termine** von **Bauhölzern** und **Stangen** statt.

Th. Joachimsohn.

Ein
Wirthschafts-Eleve

findet gegen Pension sofort eine Stelle in Lippitz bei Christburg. (9320)

Mehrere gut erhaltene Lehrbücher für Quarta und Tertia der Realschule zu St. Johann sind billig zu verkaufen 1. Damm 19, 2 Tr.

Ein tüchtiger Ziegelbrenner-Meister mit guten Empfehlungen kann persönlich bis zum 1. n. M. sich melden, in Pr. Stargardt bei
(9315) **M. Pieske.**



Thätige Agenten werden gesucht!

1 Million Nähmaschinen,

fabricirt durch Elias Howe, New-York,
dem Erfinder und sein Patent.
The Howe-Machine Co., deren Gründer **E. Howe,**
fabricirt **160** Maschinen der Tag.

Auf der Pariser Weltausstellung 1867 war **E. Howe** der Einzige unter 82 Ausstellern, welchem die beiden höchsten Anerkennungen: die **goldene Medaille** und das **Kreuz der Ehrenlegion** zu Theil wurden.

Für auf **E. Howe's** Original-Maschinen gefertigten Arbeiten wurden noch ferner 20 Medaillen vertheilt.

Alle amerikanischen Fabriken, wie Wheeler & Wilson, Grover & Baker, Singer, Weed etc., bezahlten Abgaben an **E. Howe** durch das Patent vom 10. September 1846.

Es ist durch die englischen und französischen Mode-Academien erwiesen, dass die neue **Familien-Maschinen** mit ihren vorzüglichen amerikanischen Apparaten, ebenso passend für den Salon als für Industrie, Weissnäherei und jegliche Confection etc. die Besten in Leistungsfähigkeit und Construction sind. Preiscourant, Probenähte gratis.

Garantie 6 Jahre.

Zum Schutz gegen Täuschung der zahlreich nachgemachten **Howe**-Maschine bittet man genau auf das Fabrik-Zeichen (Portrait des Erfinders) zu achten, welches erhaben auf jeder Original-Howe-Maschine eingeprägt ist.

The Howe Central-Depôt:
Grosse Johannisstrasse 23 und 25 in Hamburg.
Haupt-Depôt: Werdersche Mühlen 3 in Berlin.
H. Schott & Co.

Arabische Gummi-Kugeln von W. Stuppel in Alpirsbach.

Ein Linderungsmittel bei Husten, Lungencatarrh, Heiserkeit, Engbrüstigkeit und ähnlichen Brustleiden. Dieselben sind stets vorräthig, die ganze Schachtel zu 4 Sgr., die halbe Schachtel 2 Sgr. in Danzig bei

(6587) **Albert Neumann, Langenmarkt No. 38.**

Norddeutscher Lloyd.

Zwei Mal wöchentliche Postdampfschifffahrt von Bremen nach Newyork und Baltimore.

D. **Main**	Sonnabend	27. März	nach Newyork	via	Southampton.
D. **America**	Mittwoch	31. März	„ Newyork	„	Havre
D. **Weser**	Sonnabend	3. April	„ Newyork	„	Southampton
D. **Baltimore**	Mittwoch	7. April	„ Baltimore	„	Southampton
D. **Donau**	Sonnabend	10. April	„ Newyork	„	Southampton
D. **Bremen**	Mittwoch	14. April	„ Newyork	„	Havre
D. **Hermann**	Sonnabend	17. April	„ Newyork	„	Southampton
D. **Berlin**	Mittwoch	21. April	„ Baltimore	„	Southampton

und ferner jeden Mittwoch und Sonnabend.

Passage-Preise nach Newyork: Erste Cajüte **165** Thaler, zweite Cajüte **100** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Preuß Courant.

Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte **135** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Pr. Crt.

Fracht Lstr. 2 mit 15 % Primage p. 40 Cbf. Bremer Maße. Ordinaire Güter nach Uebereinkunft.

Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten, sowie (1431)

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.
Crüsemann, Director. H. Peters, zweiter Director.

Nähere Auskunft ertheilen und bündige Schiffs-Contracte schließen ab die von der Königl. Regierung concessionirten Agenten

Agent **C. Meyer, Danzig,** Breitgasse 108 — General-Agent **Leopold Goldenring in Posen.**

In Folge Todes des Inhabers der Firma

F. A. Hoffmann

Wollwebergasse No. 4

wird das noch vollständig aufs Beste sortirte

Pelz- & Rauchwaaren-Lager

zu jedem annehmbaren Preise ausverkauft.

Für unser Wein-Geschäft suchen wir noch einige thätige Agenten mit guten Referenzen. Offerten unter G. M. 24. rue des Retaillons, Bordeaux. (9266)

GROSSE PREIS-ERMÄSSIGUNG.

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

DER **LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT COMPAGNIE,** LONDON,
Nur ächt wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren Baron J. von LIEBIG und Dr. M. von PETTENKOFER versehen.

DETAIL-PREISE FÜR GANZ DEUTSCHLAND

1 engl. Pfd.-Topf	1/2 engl. Pfd.-Topf	1/4 engl. Pfd. Topf	1/8 engl. Pfd.-Topf
Thlr. **3. 5.** Sgr.	a Thlr. **1. 20** Sgr.	a **27 1/2** Sgr.	a **15** Sgr.

Zu haben in allen Handlungen und Apotheken.

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft.
(8124) **Richd. Dühren & Co.,** Danzig, Poggenpfuhl No. 79.



Billard style renaissance.

In allen Holzarten mit den renommirtesten Pariser Mantinellbanden empfiehlt unter Garantie die Billardfabrik des **A. Wahsner** in **Breslau**, Weißgerberstr. No. 5. Original-Proben befinden sich in der „Gambrinushalle“ in Danzig bei Hrn. **Korb.**

Die Billard-Fabrik

von J. G. E. Bartz
in Danzig, Pfefferstadt No. 67,

empfiehlt alle Sorten neuer **Billards** von den einfachsten mit Holzplatten, sowie mit **carrarischen Marmorplatten** und mit den von mir persönlich in Paris als die vorzüglichsten erkannten und deshalb angekauften

patentirten Spiralfeder-Banden (Mantinellbanden).

Mehrere derartige **Billards** sind bereits sowohl am hiesigen Orte, wie in den Nachbarstädten Bromberg, Stargardt, Graudenz, Elbing, Rosenberg, Marienburg, Dirschau ꝛc. von mir selbst aufgestellt und bemerke ich noch ergebenst, daß ich auch gerne bereit bin, alte Billards mit Spiralfederbanden zu versehen, sowie daß ich stets die billigsten Preise berechne. (9240)

J. G. E. Bartz, Billard-Fabrikant.

---

1 a. Kldschr., 1 a. Lindschr. b. z. v. Holzschndeg. 6.

Ein Lehrling für das Comtoir eines hiesigen Getreide- und Agentur-Geschäftes wird gegen Remuneration gesucht. — Selbstgeschr. Offerten sub. No. 9280 in der Expd. d. Ztg.

Als Apothekerlehrling findet ein junger Mann gute Aufnahme, sowie theoretische und praktische Ausbildung. Adressen 9302.

Neugarten No. 15 sind zwei herrschaftl. Wohnungen, bestehend aus 4 Zimmern, Entree, Küche, Boden, Keller, Gesindest., Eintritt in den Garten (Laube) ꝛc. vom 1. April ab zu verm.

Die vereinigten Sänger

Danzigs beabsichtigen, am Abende des Charfreitags in der St. Marienkirche ein Concert zu veranstalten, dessen Ertrag dem hiesigen Johannisstift und der Herberge zur Heimath zugewandt werden soll.

Die Unterzeichneten erlauben sich im Interesse der von ihnen vertretenen wohlthätigen Stiftungen um zahlreichen Besuch des gedachten Concerts zu bitten. (9353)

A. Momber. H. von Dühren. Steinwender.

Danziger Stadttheater.

Montag, den 22. März 1869. Abon. susp. Erstes Auftreten des Frl. **Auguste Baison,** vom K. Russischen Hoftheater zu St. Petersburg. Festvorstellung. Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Maj. des Königs: **Egmont.** Trauerspiel in 5 Act. von Göthe. Musik von L. von Beethoven.

In Vorbereitung. Zum Benefiz für Herrn **Emil Bauer.** **„Das Stiefkind des Proletariers, oder: Hütte und Palast.“** Original-Schauspiel in 5 Act. mit Musik von H. Hafkesbring. (Neu). Mit bedeutendem Erfolge auf allen größeren Bühnen gegeben.

Parterrebillets sind zu haben im Cigarrenladen Langgasse 81.

Selonke's Etablissement.

Sonntag, 21. März: **Große Vorstellung und Darstellung der Wunderfontaine.** Anfang 6 Uhr. Entree 2½ Uhr.

Am Allerhöchsten Geburtstage sind die schönen gewölbten Räume des Franziskanerklosters, Fleischergasse 25, von 12 bis 3 Uhr geöffnet. (9348)

Sr. Maj. des Königs Geburtstag,
dem 22. März 1869.

Zum Königs Wilhelms Wiegenfeste,
Ein freudig Hoch, Millionen Hoch,
Wir wünschen ihm das Allerbeste
Und wünschen wir, leb lange noch.
Dich Siegesfürst, Dich Friedenshort
Erhalte Gott und uns Dein Wort.

Nimm hin von Gott die Friedenspalme,
Theil sie auf alle Völker aus,
Im deutschen Land, auf jeder Alme,
In jeder Stadt, in jedem Haus.
Gieb sie dem großen Vaterland,
Dem Fürst, dem Volk, in Jedes Hand.

Borussia, du Ruhmgekrönte,
Teutonias Schirm, Teutonias Schutz,
Dein Adler steigt, der Sieg gewöhnte,
Zur steiler Höh, dem Feind zum Trutz;
Der gall'sche Hahn hat ausgekräht,
Wenn Preußens Adler ihn erspäht.

Dem angestammten Herrscherhause,
Dem Thron, dem Wilhelm Ruhm erschuf,
Dem bleib ich treu und ohne Pause
Geh ich zum Kampf auf seinen Ruf.
Hin in den Tod geht Volk und Heer,
Für Fürst und Land, vom Fels zum Meer.

Ein Hoch wir bringen Alle, Alle
Dem Friedensfürst zum Wiegenfest,
Daß es durch alle Gauen schalle;
Doch wenn man ihn nicht Friede läßt,
Dann kämpfen wir mit Herz und Hand,
Mit Gott, für König und Vaterland.

(9347) **Wensorra** aus Schüddelkau.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.